

Bewußtsein, daß nur in der Einigkeit Kraft sei. Sie wurden sich dem Römervolke gegenüber ihres edlen Volkstums bewußt und nannten sich selbst mit dem Namen, den ihnen einst ihre feindlichen, keltischen Nachbarn gaben, Germanen. Von nun an erscheint das ganze linke Rheinufer römisch (50 v. Chr.), auch ein Teil des südlichen rechten Rheinufers als oberes und unteres römisches Kleingermanien. Besonders nachdem Cäsar ermordet worden (44 v. Chr.) und Augustus als Herrscher an die Spitze der römischen Republik getreten war, unterschied römisches Recht und Gerichtswesen, römische Sitten und Gebräuche, selbst die Sprache der Römer diesen Teil Deutschlands wesentlich von dem übrigen freien Großgermanien, das sich nach Osten hin ausdehnte.

Auch von Süden her rückten die Römer die Nordgrenze ihres Reiches bis nach der Donau hin vor (15 v. Chr.), da die Alpenvölker beständig in Italien, Helvetien und Gallien einfielen. So wurde das rechte Donauufer noch römisches Gebiet.

Da aber Rom schließlich in dem eigenen Lande genug zu schaffen fand, auch seine Besitzungen nach Germanien hin nicht zu erweitern trachtete, belebten sich friedliche Bestrebungen, Handel und Gewerbe, so weit in jener Zeit davon die Rede bei den Germanen sein kann. Sie lernten von den Römern, mit denen sie verkehrten; germanische Fürstentöhne traten in römische Dienste und viele Germanen erlangten nicht nur das römische Bürgerrecht, sondern auch den Rang von Equites Romani, von römischen Rittern. Leider wurde auch mancher Germane Römer an Leib und Seele, und noch niemals blieb solcher Verrat am Volksgeiste ungerächt.

### 3. Eroberungsversuche der Römer in Germanien, dessen Befreiung von römischer Herrschaft.

Nicht umsonst hatten die Römer in einem Zeitraum von kaum zwei Menschenaltern alle wichtigen Punkte ihres Reiches, die an Germanien grenzten, alle ihre besetzten Garnisonen durch mächtige Heerstraßen verbunden, eine Nisenarbeit, deren Größe noch heute überwältigend erscheint, wenn man die geringen Hilfsmittel ins Auge faßt, durch welche große Hindernisse zu überwinden waren.

Windonissa im Lande der Helvetier (Windisch an der Aar) war der Knotenpunkt, der die Straßen verband, nach Osten die Heerstraße